



Wenn **die Karwoche** kommt, denken die meisten Christen sofort an die letzten Tage Jesu: den Einzug in Jerusalem, das Letzte Abendmahl, die Passion und die Auferstehung. Doch Jahrhunderte bevor Christus seinen Weg nach Golgatha ging, gab es eine jüdische Familie, die etwas erlebte, das wie eine Vorwegnahme des Geheimnisses des Kreuzes wirkt: **die Makkabäer**.

Die Geschichte, die in den Büchern Erstes Buch der Makkabäer und Zweites Buch der Makkabäer erzählt wird, ist nicht nur ein heroischer Bericht über religiösen Widerstand. Für die katholische Tradition ist sie **eine echte geistliche Vorbereitung, um das Opfer Christi zu verstehen**.

Erstaunlicherweise kennen viele moderne Christen diese Verbindung nicht. Einer der historischen Gründe dafür ist, dass diese Bücher **im 16. Jahrhundert von den protestantischen Reformatoren aus dem biblischen Kanon entfernt wurden**, wodurch ganze Generationen ein entscheidendes Element zum Verständnis des Glaubens verloren haben.

Heute wollen wir diese tiefe Beziehung wiederentdecken —

- historisch
- theologisch
- geistlich

— und sehen, **wie die Erfahrung der Makkabäer die Karwoche und unser christliches Leben heute erhellt**.

1. Eine Geschichte der Verfolgung, die das Kreuz vorwegnimmt

Der historische Kontext

Im zweiten Jahrhundert vor Christus lebte das Volk Israel unter der Herrschaft des Seleukidenreiches. Der König Antiochus IV. Epiphanes versuchte, den jüdischen Glauben auszurotten, indem er heidnische Praktiken einführte und das Gesetz Gottes verbot.



Verboten wurden:

- die Beschneidung
- der Sabbat
- das Lesen der Tora
- der Gottesdienst im Tempel

Sogar der Tempel in Jerusalem wurde mit heidnischen Opfern entweiht.

In diesem Kontext trat eine priesterliche Familie auf, angeführt von Mattathias der Hasmonäer und seinen Söhnen, darunter der berühmte Judas Makkabäus.

Sie führten einen Aufstand an, der nicht nur politisch, sondern **religiös** war: die Treue zu Gott angesichts des Abfalls zu verteidigen.

Doch mehr als der Krieg selbst prägte etwas anderes die jüdische Spiritualität tief: **das Zeugnis der Märtyrer**.

2. Das Martyrium der Makkabäer: Ein Vorspiel zu Golgatha

Kapitel 7 des Zweites Buch der Makkabäer berichtet eine der eindrucksvollsten Szenen der Bibel: das Martyrium einer Mutter und ihrer sieben Söhne, weil sie sich weigerten, das Gesetz Gottes zu brechen.

Einer nach dem anderen wird vor den Augen der Mutter gefoltert und getötet.

Einer der Söhne ruft aus:

„Du Verbrecher, du nimmst uns zwar dieses gegenwärtige Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für seine Gesetze sterben, zu einem ewigen Leben auferwecken.“



| (2 Makkabäer 7,9)

Dieser Abschnitt enthält etwas Außergewöhnliches: **eine klare Bekräftigung der zukünftigen Auferstehung**, Jahrhunderte vor Christus.

Hier erscheint eine zentrale Idee, die später im Geheimnis der Karwoche entscheidend sein wird:

Leiden, das aus Treue zu Gott angenommen wird, ist keine Niederlage, sondern ein Weg zum Leben.

Ist das nicht genau das, was auf Golgatha geschieht?

3. Die Makkabäer bereiten das Herz darauf vor, Christus zu verstehen

Als Jesus in das Jerusalem des Evangelium nach Matthäus kommt, besitzt das jüdische Volk bereits ein langes geistliches Gedächtnis, geprägt von:

- Verfolgungen
- Märtyrertum
- Treue zum Gesetz
- Hoffnung auf die Auferstehung

Die Makkabäer halfen, diese geistige Haltung zu formen.

Darum sahen die ersten Christen in ihnen **eine Vorwegnahme des Opfers Christi**.

Drei erstaunliche Parallelen

1. Treue bis zum Tod

Die Makkabäer sterben, statt das Gesetz zu verraten.
Christus stirbt, statt die Sendung des Vaters aufzugeben.



2. Erlösendes Leiden

Die Märtyrer geben ihr Leben für das Volk hin.
Christus gibt sein Leben **für die ganze Menschheit**.

3. Hoffnung auf die Auferstehung

Die Makkabäer verkünden, dass Gott das Leben wiedergeben wird.
Christus **besiegt den Tod wirklich in der Auferstehung**.

Die Geschichte der Makkabäer ist wie **eine gelebte Prophezeiung** des Pascha-Mysteriums.

4. Eine der biblischen Grundlagen für das Gebet für die Verstorbenen

Es gibt noch eine weitere Schlüsselstelle, die direkt mit der katholischen Spiritualität verbunden ist.

In Kapitel 12 des Zweites Buch der Makkabäer ordnet Judas Makkabäus an, Opfer für gefallene Soldaten darzubringen, damit ihre Sünden vergeben werden.

Der Text sagt:

*„Darum ließ er ein Sühnopfer für die Toten darbringen, damit sie von ihrer Sünde befreit würden.“
(2 Makkabäer 12,46)*

Dieser Vers ist grundlegend, weil er Praktiken unterstützt, die in der Kirche bis heute lebendig sind:

- für die Verstorbenen beten
- Messen für die Seelen der Verstorbenen darbringen
- die Lehre vom Fegefeuer



Während der **Karwoche**, besonders am Karfreitag, beten Christen für die ganze Menschheit, die durch das Kreuz Christi erlöst wurde. Diese geistliche Sensibilität **war bereits bei den Makkabäern vorhanden**.

5. Warum entfernten die Protestanten die Makkabäer aus der Bibel?

Dieser Punkt wirft oft viele Fragen auf.

Während der Reformation im 16. Jahrhundert entschied Martin Luther, mehrere Bücher aus dem Alten Testament zu entfernen, die seit den ersten Jahrhunderten Teil der christlichen Bibel gewesen waren.

Dazu gehörten:

- Tobit
- Judit
- Weisheit
- Jesus Sirach
- Baruch
- **1 und 2 Makkabäer**

Diese Bücher werden heute **deuterokanonische Bücher** genannt.

Warum wurden sie entfernt?

Vor allem aus drei Gründen.

1. Sie gehörten nicht zum späteren hebräischen Kanon

Jüdische Rabbiner legten im ersten Jahrhundert (nach der Zerstörung des Tempels) einen engeren Kanon in hebräischer Sprache fest. Luther entschied sich, diesem Kanon zu folgen.

Die Christen hingegen benutzten von Anfang an **die griechische Bibel, die Septuaginta**, die diese Bücher enthielt.



2. Theologische Meinungsverschiedenheiten

Einige Texte unterstützen katholische Lehren, die Luther ablehnte:

- Gebet für die Verstorbenen
- Verdienst der guten Werke
- Fürbitte

Besonders **2 Makkabäer 12** stand im Widerspruch zu seiner Theologie.

3. Tradition gegen Interpretation

Die katholische Kirche bestätigte diese Bücher offiziell als inspiriert auf dem Konzil von Trient im Jahr 1546 und bekräftigte damit eine Tradition, die bereits seit den ersten Jahrhunderten des Christentums bestand.

6. Die geistliche Botschaft der Makkabäer für Christen heute

Jenseits der historischen Debatte ist die Botschaft der Makkabäer zutiefst aktuell.

Wir leben in einer Kultur, die Christen oft dazu drängt:

- ihren Glauben zu relativieren
- ihre religiösen Überzeugungen zu verbergen
- sich an Werte anzupassen, die dem Evangelium widersprechen

Die Geschichte der Makkabäer erinnert uns an eine grundlegende Wahrheit:

Treue zu Gott hat immer ihren Preis.

Jesus selbst sagte:

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein



*Kreuz auf sich und folge mir nach.“
(Matthäus 16,24)*

Die Makkabäer nahmen ihr Kreuz auf sich, noch bevor das Kreuz als christliches Symbol existierte.

7. Wie man den Geist der Makkabäer während der Karwoche lebt

Die Verbindung zur Karwoche ist nicht nur historisch; sie ist zutiefst geistlich.

Hier sind einige praktische Wege, sie zu leben.

1. Den Wert des Opfers wiederentdecken

Die moderne Welt flieht vor dem Leiden, doch der christliche Glaube verwandelt es in Liebe, die Gott dargebracht wird.

Kleine tägliche Opfer können zu Gebet werden.

2. Den Glauben mit Mut verteidigen

Die Makkabäer lehren uns, dass der Glaube nicht nur etwas Privates ist.

Manchmal bedeutet er, gegen den kulturellen Strom zu schwimmen.

3. Mit Hoffnung auf die Auferstehung leben

Die Karwoche endet nicht am Karfreitag.



Sie endet mit **Ostern**.

Die Makkabäer erahnten diese Hoffnung bereits Jahrhunderte zuvor.

8. Eine Geschichte, die das Herz auf Christus vorbereitet

Die Geschichte der Makkabäer erinnert uns daran, dass **Gott die Geschichte über Jahrhunderte hinweg vorbereitet**.

Bevor Jesus am Kreuz starb:

- gab es Märtyrer, die ihr Leben hingaben
- gab es Gläubige, die auf die Auferstehung hofften
- gab es Männer und Frauen, die Gott über den Komfort stellten

Wenn wir also während der Karwoche Golgatha betrachten, können wir etwas Tieferes verstehen:

Das Kreuz erschien nicht plötzlich in der Geschichte.

Es war **die Erfüllung einer langen göttlichen Pädagogik**.

Die Makkabäer gehören zu den heroischsten Seiten dieser Vorbereitung.

Schluss: Das makkabäische Echo in jedem Christen

Jedes Mal, wenn ein Christ inmitten von Schwierigkeiten treu bleibt, lebt der Geist der Makkabäer weiter.



Vom Martyrium der Makkabäer zum Kreuz: Die überraschende und vergessene Verbindung, die die Karwoche erhellt | 9

Jedes Mal, wenn jemand sein Leiden mit Christus vereint darbringt, wird das Geheimnis des Kreuzes gegenwärtig.

Und jedes Mal, wenn wir die **Auferstehung** feiern, erinnern wir uns an die Hoffnung, die ein junger Märtyrer Jahrhunderte vor Jesus verkündete:

„Der König der Welt wird uns zu einem ewigen Leben auferwecken.“

Die Geschichte der Makkabäer ist nicht nur alte Geschichte.

Sie ist **ein lebendiger Aufruf, einen mutigen, tiefen und wahrhaft österlichen Glauben zu leben.**